

Die Fahrt des Posaunenchores Altenmedingen nach Savigny-sur-Braye (Frankreich) oder :

Ein Feuerwerk der Gefühle

Der bequeme Bus der Firma Seelig fuhr am Donnerstag, dem 10. Juli um 19.30 Uhr in Altenmedingen ab. Nach einer langen aber guten Fahrt kamen alle 32 Musiker des Altenmedinger Posaunenchores + ihre Partner und Fans am Freitagmorgen in Paris an.

Zuerst wurde das Bedürfnis nach einem schönen Frühstück mit frischen Croissants gestillt, auch wenn der Pariser Kaffee zu teuer war!



Leider war der schöne Weg

vom Trocadero zum Eiffelturm gesperrt (wegen der Vorbereitung für den französischen Nationalfeiertag) und so mussten wir einen nicht so spektakulären Umweg gehen. Die Schlange vor dem Riesenturm war aber so lang, dass wir entmutigt auf den Aufstieg verzichteten. Wir verbrachten die restliche Zeit bis 15⁰⁰ Uhr mit angenehmen Pariser Impressionen (Notre-Dame, Sacré-Coeur, Schifffahrt auf der Seine etc...)



Nach einer vierstündigen Fahrt erreichten wir unser Ziel: ein süßes Städtchen mit einer tollen Empfangsgruppe vor der „Salle des Fêtes“. In dem großen, frisch renovierten Saal hielt Monsieur Saulière, Bürgermeister der Stadt, eine ausgefeilte Rede, in der alle Musiker bekamen auf der Bühne einen Schlüssel-Wappen und Ansichten von Savigny; unserem Dirigenten Hans Kramer wurde sogar eine richtige Medaille überreicht. Welche Ehre! Hans wollte in keiner Weise Herrn Saulière nachstehen und fing seine Dankesrede in erstaunlichem Französisch an.



gen Fahrt erreichten wir Savigny/Braye, einem kleinen Städtchen in Frankreich. Dort erwartete uns eine tolle Empfangsgruppe vor der „Salle des Fêtes“. In dem großen, frisch renovierten Saal hielt Bürgermeister der Stadt, Monsieur Saulière, eine ausgefeilte Rede, in der alle Musiker bekamen auf der Bühne einen Schlüssel-Wappen und Ansichten von Savigny; unserem Dirigenten Hans Kramer wurde sogar eine richtige Medaille überreicht. Welche Ehre! Hans wollte in keiner Weise Herrn Saulière nachstehen und fing seine Dankesrede in erstaunlichem Französisch an.



Natürlich ging es mit einem „Vin d'honneur“ weiter (für neugierige Leser: so etwas wie ein Begrüßungstrunk auf Französisch – was bedeutet, dass die kulinarische Kunst der Franzosen gleich demonstriert wird in Form von köstlichen Minipasteten und Minitörtchen).

Das Abendessen in den Familien fing frühestens um 21⁰⁰ Uhr an und wir durften erst gegen 23⁰⁰ oder 24⁰⁰ völlig erschöpft in unsere lustigen französischen Betten fallen! (Über die Kunst der Franzosen sich zu betten, bitte Betroffene nachfragen: es ist zu kompliziert zu erklären!).

Der Sonnabend war der Erkundung der Region gewidmet: wir waren so was wie gewöhnliche Touristen, die auf die Suche nach besonderen Sehenswürdigkeiten und Souvenirs gingen, und wir wurden reichlich belohnt!

Die Kathedrale Saint-Julien in Le Mans beeindruckte uns alle: die Größe, die Vielfalt der Baustile und der Reichtum der bunten mittelalterlichen Fenster ließen uns einen unvergesslichen Eindruck : Marion las vor aus ihrem kleinen Führer und wir horchten, schauten und bewunderten.

Als wir aus der Kathedrale herauskamen, erwartete uns ein unglaublich romantischer Anblick: ein Plätzchen, umgeben von alten Häusern der Renaissance, üppige bunte Glyzinen und Magnolien, malerische Türmchen und Figuren. Gunda und Ernst (unsere „Romeo und Julia“ der neuen Zeit) dienten gern als Statisten in diesem wunderschönen Theaterdekor der alten Zeit (wird von Fotos belegt).



Als wir uns am Bus trafen – nach einer ausruhenden Café-au-lait Pause – waren alle sehr zufrieden und vergnügt ; einige waren zwar nur im modernen Teil der Stadt gewesen, hatten dafür aber die französische Geschäftswelt genossen.

Unsere große Mittagspause in der „Arche de la nature“ war sehr anregend. Wir waren in einem riesigen Park, die Sonne schien und die Kinder (Nils und Tim mit ihrer kleinen Freundin) - aber nicht nur die - konnten an einem großen Kletternetz klettern. Wein wurde gegen Brot getauscht, Kaninchenpastete gegen Camembert und Tomaten gegen Rillettes, eine köstliche Spezialität der Region. Gute Laune herrschte an jedem Tisch und nach einem guten Kaffee, den unser netter Busfahrer Andreas gekocht hatte, war die Stimmung perfekt, um unseren Ausflug fortzusetzen.



Der Höhepunkt wurde erreicht, als wir im „Musée des musiques mécaniques“ allerlei alte mechanische Instrumente demonstriert bekamen: „Rosamunde“ erklang aus einer großen belgischen Orgel, „Berliner Luft“ aus einer kleinen Drehorgel und „La vie en rose“ aus einem mechanischen Klavier. Unsere Gruppe (44 Deutsche und 15 Franzosen) sang mit, tanzte mit, war vor Begeisterung nicht mehr zu bremsen. Was für eine herrliche, ausgelassene Stimmung! Ein einmaliges Erlebnis!

Ein netter Zwischenfall wäre hier noch zu erwähnen : Jürgen, unser Traktorspezialist, entdeckte dort einen anderen – französischen, natürlich – Traktorensammler und so entschwand er für einige

Zeit und kam erst später nach Savigny mit dem privaten Fahrzeug der Familie Legeay-Grossmann. Leider fand er kein neues Stück für seine Sammlung!

Zurück in Savigny : nach einigen widersprüchlichen Aussagen über die zeitliche Abfolge (Franzosen lassen sich zeitlich ungerne festlegen – das haben wohl alle verstanden!) wurden wir erst von einem



„Goûter“ (= süßer Imbiss mit Kuchen, Keksen und Saft) überrascht, bevor die große „Répétition“ (Üben) anfangt.

Es war für mich als ZuhörerIn sehr bewegend, alle diese – meistens junge – Menschen zusammen musizieren zu sehen. Mein alter Freund André saß neben mir und ich genoss in vollen Zügen diese begnadete Stunde!

Die Tatsache, dass die Gemeinde von Savigny (2.200 Einwohner) eine so tolle Musikschule besitzt, hat unseren eigenen Dirigenten Hans mächtig beeindruckt! Die Namen „Ecole Daniel Follet“ und „Salle Jean-Pierre Fourmi“ erinnerten uns an liebgewonnene, leider zu früh verstorbene Musiker, die den Austausch mit Altenmedingen in ganz besonderer Weise mitgestaltet haben.



Nach dieser gemeinsamen Übungsstunde ging es zu der „Gare routière“ (= Busbahnhof) zu einem großen kalten, reichlich bestückten Buffet. Die Stimmung war gut, der Wein floss großzügig in die deutschen und französischen Kehlen und der Höhepunkt des Tages (noch einer!) wurde erreicht, als einige Jugendliche des „Echode la Braye“ anfangen, heiße, feurige Musik zu machen. Wir waren alle nicht mehr zu halten! Alles und alle kamen in Schwingung, Ernst wurde für seinen Beitrag bewundert! Welche Energie, welche Freude kam aus den Instrumenten unserer Freunde! Wir fanden alle kein Ende... Das Bedürfnis, die Zeit stehen zu lassen (was uns mehrmals in diesen Tagen bewegte) machte sich stark...

Am nächsten Morgen kamen die Altenmedinger Posaunisten frisch zum Üben um 9.30 Uhr in die Musikschule. Um 11⁰⁰

Uhr sollte das Konzert des Posaunenchores Altenmedingen vor dem Rathaus stattfinden. Der Transport der Instrumente von einem Ort zum anderen wurde während des gesamten Aufenthalts meisterhaft geregelt: ein Kleintransport fuhr immer hin und her (natürlich erfuhr man nach guter französischer Manier im letzten Augenblick, was lastete unsere Mure Tubisten Ernst Das Konzert unse- gut an ; die gut dort erklangen dor Pasa, Adelita tenmedinger Oh- wurden durch Hans wusste wie ne Einleitungs- te auch die religi- musikalischen Formation, was für viele Franzosen sehr erstaunlich ist.



gesischer Manier im letzten gemacht wurde). Dies ent- sicker sehr, vor allem unse- und Roland.

res Posaunenchores kam ausgesuchten Stücke, die (Amazing Grace, El con- ...) und die nicht nur Al- ren entzücken können, starken Applaus belohnt. immer schöne, angemesse- worte zu sagen und erklär- öse Bedeutung unserer

Nach dem Konzert im Freien unter einem herrlichen Ju- lihimmel wurde ein riesiges Grillfest im Grünen im „Parc des loisirs“ veranstaltet. Der „Vouvray pétillant“ (Sektwein aus der Region) oder der Kir (Schwarzjohan- nesbeerensirup + Weißwein) begleiteten riesige Gemü- seplatten, Honigmelonen (Mmm!) und die typischen Apéritifbegleiter (herzhafte Kekse, Nüsse etc...). Das Wetter war gut, die Temperatur ideal, die Menschen gutgelaunt –nur das Fleisch hätte etwas zarter sein können. Dafür waren die Merguez (kleine





scharfe Würstchen aus Schaffleisch) umso köstlicher! Es folgte grüner Salat, ein riesiges Käsesortiment und verschiedene Obstsorten, und wir waren sehr, sehr satt! – Aber diese Reihenfolge ist für alle Franzosen heilig: kein Glied in dieser Kette darf fehlen! Eintopf hat in Frankreich keine Chance!

Zwischen den verschiedenen Gängen wurde kräftig gesungen – ja, wir sangen um die Wette! Ein Tisch sang deutsch – dabei profilierten sich Klaus, Ernst und Jürgen ganz besonders! – ein Tisch sang französisch : es war eine Bombenstimmung. Es

war schon fast 17.00 Uhr, als wir mit diesem tollen Mahl fertig waren.

Die „freie Zeit“ bis zum Abendessen in den Familien wurde mit Baden im eintrittsfreien Schwimmbad oder mit Boules-spielen gefüllt . Einige nutzten auch die Stunde, um etwas zu ruhen, gar zu schlafen. Wir wussten ja, was uns noch abends erwartete



Nach einem kleinen Konzert des „Echo de la Braye“ von 21.30 bis 22.00 Uhr – was wirklich ein musikalischer Genuss war – ging der langersehnte Fackelzug los. Die Feuerwehrleute reihten sich mit ihren langen Fackeln an der Seite der Musiker ein und alles setzte sich in Bewegung. Unsere Altenmedinger Musiker waren von Hans super vorbereitet worden: er hatte ja etliche Stücke mühsam transponieren müssen, da die Tonalität bei beiden Formationen unterschiedlich ist. (Kompliment, Hans, es war gelungen!) Auch wenn einige von uns

schier verzweifelt in einer solchen Dunkelheit aufgaben – im Großen und Ganzen hörten sich die markanten, eindringlichen Märsche sehr gut an. Nord-Midi, la Marche des Sapeurs, Dans les rues d'Antibes, alle diese Stücke wurden gemeinsam gespielt (und schwirrten noch in den deutschen Köpfen so lange und so intensiv, dass sie im Bus auf der Rückfahrt nach Deutschland noch kräftig gesungen wurden!)

Am Ehrenmal wurde die „Marseillaise“ – Nationalhymne der Franzosen – gemeinsam gespielt und es wurde manchem bewusst, wie weit wir uns von der Zeit der Feindschaft unserer beiden Länder entfernt haben. Ein schönes Bild, voller Symbolik und voller Harmonie!

Das anschließende Feuerwerk war für viele der Höhepunkt des Abends: einen so langen, so bunten und so abwechslungsreichen hatten viele noch nie gesehen! Tanz im Freien sollte der Abschluss sein – doch die Kälte der Nacht ließ die meisten recht schnell nach Hause gehen.

Montags wurden verschiedene kleinere und größere Ausflüge mit den Gastfamilien unternommen. Einige besichtigten die Gärten vom Plessis Sasnières ; andere fuhren nach Trôo zu dem Troglodytdorf (wo die Häuser in den Kalkfelsen gehauen sind), andere wiederum machten eine ausgedehnte und erfolgreiche Weinprobe bei dem Vater von Estelle (jetzige Vorsitzende des „Echo de la Braye“), einem überzeugten Winzer aus Vouvray (in der Nähe von Tours).

Um 17.00 Uhr trafen wir alle in dem kleinen Dorf Sougé an. Im Tal des Loirs (Nebenfluss von der



großen Loire) gelegen zählt dieser hübsche Ort viele typische Häuser aus dem weißen Kalkstein der Gegend und eine kleine gotische Kirche. Nach einem kurzen gemeinsamen Marsch bis zum Ehrenmal (so eins gibt es in jedem Ort in Frankreich) spielten beide Musikgruppen die Marseillaise und kamen anschließend für einen neuen „Vin d'honneur“ (= Umtrunk) und ein kurzes Ständchen in den frisch restaurierten Hof des alten Waschhauses.

Über dem Dach einer alten Kate hingen drei Fahnen (wie oft an diesem Wochenende) : die französische, die deutsche und die europäische.

Der nette Bürgermeister, Monsieur Bonhomme, bedankte sich bei den deutschen Musikern ganz besonders und schlug vor, dass sie nächstes Mal (denn es wird ein nächstes Mal geben!) auf den Treppenstufen vor der Kirche spielen könnten. Hans und ich nahmen gleich die Gelegenheit wahr, um Hans' Anliegen vorzubringen: nicht vor, sondern in der Kirche ein Konzert mit geistlicher Musik zu geben. In vier Jahren könnte es Wirklichkeit werden!



Unter dem Zelt, auf dem Parkett, wo später getanzt werden sollte, gab der Altenmedinger Posaunenchor wieder ein sehr schönes Konzert, das bei unseren französischen Freunden viel Anklang fand.

Hier hatte Hans die Stücke wieder passend ausgesucht und unsere Altenmedinger Musiker gaben ihr Bestes (Respekt an alle, ihr wart richtig gut!)

Nach dem etwas chaotischen Grillen wurde getanzt, sogar heftig getanzt: „Bal musette“ mit Akkordeon und alten französischen Chansons ist zum 14. Juli eine beliebte Tradition. Man legt Wert darauf, dass kein Englisch, keine fremde Musik gespielt wird: es ist ja französischer Nationalfeiertag.

Fröhlich, ja etwas angeheitert (der gute Wein war natürlich beim Grillen wieder großzügig geflossen) formierten sich wieder alle Musiker und ihre Begleiter zu dem großen Fackelumzug. Schon wieder? – Ja – es ist tatsächlich so, dass der „Echo de la Braye“ den Nationalfeiertag zweimal zelebriert, da Sougé keine eigene Musikgruppe hat und sich Savignys Musik „ausleiht“.

Natürlich schloss ein großartiges Feuerwerk wieder den Abend, Es war noch schöner und beeindruckender als am vorigen Abend.

Nach einem neuen Umtrunk mit „Vouvray pétillant“ gingen alle müde aber glücklich nach Hause.

Was für eine kurze Nacht! Um 6.30 Uhr waren wir am Busbahnhof verabredet. Der Abschied dauerte lange, Es wurde fotografiert (gruppenweise, familienweise, ganze Gruppe), umarmt, geküsst, musiziert. Schließlich war es so weit: die Taschentücher wurden geschwungen, der Bus hupte noch zweimal und verschwand.



Was für ein Feuerwerk der Gefühle in diesen 4 Tagen, die wir bei unseren Freunden in Savigny verbrachten! Die Traurigkeit beim Abschied wurde überwunden durch die Zuversicht, sich in 2 Jahren bei uns in Altenmedingen zu treffen.

An dieser Stelle möchte ich allen deutschen und französischen Musikern ganz, ganz herzlich danken, die eine solche Begegnung ermöglicht haben, ganz be-



sonders bin ich meinem Freund Hans

Kramer dankbar, der Mitbegründer dieses Austauschs ist und durch seine offene und herzliche Art alle Jugendlichen (aber auch Erwachsene) begeistern kann.

Für mich, deren Kindheit mit Savigny eng verbunden ist, ist es eine große Freude, die Beziehung dieser kleinen Stadt an der Braye zu Altenmedingen zu erleben. Allen Altenmedingern, die ich begleiten durfte und die sich so toll eingebracht haben, sage ich einfach: Danke... Es war großartig!



Marie-Francoise Raoult

